

# Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das viertägige „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achttägige „Wochens-Unterhaltungsblatt“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Zeitboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumpartei.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:  
Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewährt man entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pfg.

Nr. 278. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt.

Montag, 8. Oktober 1900.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 29. Jahrgang.

## Politische Nachrichten.

Berlin, 6. Oktober.

(\*) Der Gesamtparteitag der französischen Sozialdemokraten, der sich dem internationalen Sozialistenkongress in Paris unmittelbar angeschlossen, gestaltete sich schließlich, nachdem die doctrinären Marxisten (Guesdisten) unter ungeheurer Tumult ausgeschieden waren, zwar zu einem Kompromiß, doch umfaßte er immer noch die Mehrheit der französischen Sozialisten, und diese Mehrheit ließ keinen Zweifel darüber, daß „Genosse“ Millerand, der Handelsminister im Cabinet Waldeck-Rousseau, in der Deputiertenkammer nach wie vor auf die Unterstützung der Mehrheit der sozialistischen Kammerdeputierten zählen darf. Die Millerandisten unter Führung Jaurès, denen zudem auch die Alamanisten und Blanquisten zur Seite standen, haben über die Guesdisten einen Sieg errufen. Verärgert hielten diese dann einen Sonderkongress ab, den sie als „außerparlamentarisch“ bezeichneten. Das wesentliche Ergebnis des Gesamtparteitages ist in folgender Resolution, die nahezu einstimmig (auch von den Blanquisten unter Bailant und den Alamanisten) angenommen wurde, enthalten:

Der sozialistische Kongress proclamiert, daß die endgültige und vollständige Einheit der Partei in kürzester Frist verwirklicht werden muß, damit das Proletariat seine Klassenmission allen Gegnern gegenüberstellen kann. Der Kongress bekräftigt, ungeachtet der vorübergehenden Spaltungen, die Kontinuität und Permanenz der Aktion der sozialistischen Partei. Er beschließt daher die Schaffung eines neuen Generalcomités, in welchem alle gegenwärtig bestehenden Organisationen vertreten sein sollen im Verhältnis zur Zahl ihrer Mandate auf dem gegenwärtigen Kongress. Der Kongress beschließt, daß das neue Generalcomité zur wesentlichen Aufgabe haben wird, einen Entwurf zur vollständigen organisatorischen Vereinheitlichung der Partei auszuarbeiten und ihn einem neuen Kongress zu unterbreiten, der spätestens in sechs Monaten einzuberufen ist. Der Generalcomité hat unverzüglich eine Umfrage bei allen politischen und wirtschaftlichen Gruppen der Partei zu veranstalten über den besten Modus der Organisation und der Vereinheitlichung der sozialistischen Partei, sowie über den besten Modus der Einberufung des nächsten Kongresses.

Mit dem Rufe: „Noch die Einheit!“ wurde dann der Parteitag geschlossen. Mit dieser Einheit hat es aber gute Wege. Vorläufig wollen die mit ihrem Mißtrauensvotum gegen den Minister Millerand unterlegenen Guesdisten eine Flugdrift erscheinen lassen, in welcher die „spitzbüdischen“ „Wachenshaften“, „gebrandmarkt“ werden sollen, durch welche die Millerandisten sich die Mehrheit auf dem Gesamtpartei-

tage „erschlichen“ hätten. Es dürfte dem neuen Generalcomité schwer werden, den Entwurf „zur vollständigen organisatorischen Vereinheitlichung der Partei“ zu Stande zu bringen.

(\*) Die „Nationalezeitung“ schreibt: „Die französische Note in der chinesischen Angelegenheit, die gestern hier im Auswärtigen Amt überreicht worden ist, hat dem Vernehmen nach hier eine günstige Aufnahme gefunden, da sie denselben Ausgangspunkt hat, wie die deutschen Circularnoten: die Notwendigkeit der Befriedigung der Schuldigen. Auch die übrigen Punkte der französischen Note geben zu Bedenken keinen Anlaß.“

(\*) Die abermalige Auflösung der Kretafrage. Aus Konstantinopel wird der „Internat. Corr.“ berichtet: In türkischen Beamtenkreisen, sowie in diplomatischen Kreisen erblickt man in dem Wunsche des Prinzen Georg nach Verrückung seiner Stellung als freifürstlicher Gouverneur russische Einflüsse. Man sagt, Kreta begünstige die Erhebung Kretas zum selbstständigen Fürstentum, weil dann die Insel eine eigene Wille erhalten und ihre Häfen in Vertheilungsgesamtheit setzen könne. In diesem Falle werde Kreta gegen eine etwaige britische Besitzergreifung sich gestellt, während andererseits Kreta durch Entsendung von Militärinstruktoren und andere Mittel seinen Einfluß auf der Insel aufrecht erhalten würde.

\* Weimar, 6. Okt. Gestern Mittag fand in der Fürstengruft die Beisetzung der Leiche des Prinzen Bernhard Heinrich statt. Als Vertreter des Kaisers war der Kronprinz zugegen.

\* Apenhagen, 6. Okt. Rigau's Bureau meldet: Premierleutnant Andrup hieß bei Qualit auf 67 Grad 15 Minuten nördlicher Breite die dänische Flagge und nahm im Namen des Königs von Dänemark das Gebiet von Angmagalik bis Escoresbysum in Besitz. Dem Gebiete wurde der Name Christian IX. Land beigelegt.

\* Madrid, 6. Okt. Das Budget des Kriegsministeriums weist eine Erhöhung von zwölf Millionen auf.

\* Brüssel, 6. Okt. Prinz und Prinzessin Albert sind heute Nachmittag hier angekommen und wurden am Bahnhof vom König und den Spitzen der Behörden empfangen. Die für morgen angekündigte sozialistische Kundgebung ist in Folge einer neuen Zusammenkunft des Bürgermeisters mit dem Vertreter der Arbeiterpartei auf übermorgen verschoben worden. Es verlautet, im Palais sei die Welsung eingegangen, daß tatsächlich ein Complot gegen den Prinzen Albert bestanden habe, und daß ein Anarchist verhaftet worden sei.

\* London, 6. Okt. Bis nachmittags um 6 Uhr waren 318 Ministerielle, 89 Liberale, darunter der frühere Minister Asquith, und 63 irische Nationalisten gewählt.

## Der Aufbruch der Voger in China.

\* Wien, 6. Okt. Die offizielle „Wiener Abendpost“ schreibt bei Besprechung der fortgesetzten Kämpfe in Ostasien, es sei leicht erkennbar, daß die gegenwärtigen russischen Kämpfe für Ostasien nicht gegen China, sondern gegen das aufstrebende Japan gerichtet seien.

\* Paris, 6. Okt. Die meisten Blätter besprechen die Note Delcassés in günstigem Sinne und belohnen, daß sie klar und energisch sei und ein erreichbares Ziel verfolge. Mehrere Zeitungen heben hervor, daß sie im wesentlichen im Einklang stehe mit dem deutschen Vorschlag. Wie es heißt, lauten die bisher eingelaufenen Antworten der Mächte durchwegs zustimmend.

\* Rom, 6. Okt. In einer Depesche der „Tribune“ aus Tatu vom 4. d. M. wird die tapfere Haltung der italienischen Panzerkrieger bei den Angriffen auf Schauweikau betont. Hier ist ferner von einem Zwischenfall die Rede, welche französische und russische Truppen betraf. Die Russen hätten hiernach Franzosen für Voger gehalten und auf sie gefeuert, worauf die Franzosen erwiderten. Auf beiden Seiten sollen etwa 12 Mann getötet und mehrere verwundet worden sein.

\* London, 5. Okt. Der englische Dampfer „Nes“, von der deutschen Regierung mit Pferden von Sibon nach Tatu befrachtet, verlor unterwegs 300 Stüd. — Aus Tatu wird vom 1. Oktober gemeldet: Der englische General Gaselee ist zu einer Verathung mit dem Grafen Waldersee nach Peking zurückgekehrt. Die amerikanischen Einwohner von Peking sind über die Zurückziehung der amerikanischen Truppen außer sich und protestieren einstimmig gegen diese Verlegung ihrer Interessen. — Zur neuesten deutschen Circularnote sagen die „Times“, der Text dieses Dokuments zeige, daß Graf Waldersee und sein kaiserlicher Geheime verstanden haben, die Empfindlichkeit gewisser Mächte zu versöhnen und gleichzeitig im wesentlichen an ihrem ursprünglichen Vorschlag festzuhalten. Das sei in der Regel das Verfahren eines guten Diplomaten; im gegenwärtigen Falle habe es, wie üblich, seine Belohnung erhalten. Die Mächte hätten noch nicht hinreichend Zeit gehabt, ihre förmlichen Antworten auf die neuen deutschen Vorschläge zu überreichen, aber es scheint guter Grund für die Hoffnung vorhanden zu sein, daß sie in der Unterstützung der deutschen Vorschläge tatsächlich einstimmig wären. Diese Vorschläge sind so offenbar gerecht und vernünftig, daß sie natürlicherweise gute Aufnahme gefunden haben.

\* London, 6. Okt. Laffans Bureau wird aus Peking gemeldet, dort wurde täglich eine deutsche Kolonne von 8000 Mann erwartet. — Gerüchtheile verlautet, Graf Waldersee werde bis zur Fertigstellung der Bahnreparaturen in Tientsin bleiben. Ein Bataillon deutscher Truppen sei hierher beordert, um die Arbeiten möglichst zu fördern. — Reuter meldet aus Tientsin: Die Deutschen fordern das Verfügungsrecht

über die Bahn von Tientsin nach Peking. Die Russen bewilligten die Forderung. — Die Deutschen denken binnen kurzem die Reparatur der zerstörten Bahnstrecke zwischen Yangtsun und Peking zu beginnen.

\* New-York, 6. Okt. Dem chinesischen Gesandten wurde gestern mit Beziehung auf das der hiesigen Regierung mitgetheilte Strafbefehl des chinesischen Kaisers vom 25. September eröffnet, daß die Kaiserin in hohem Grade bedauern müsse, wenn der allseitig als Hauptbetrüger betrachtete Prinz Tuan, sowie Kangui und Chao-Tschu-Chiao im vollen Maße einer exemplarischen Bestrafung entgegengehen sollten.

\* New-York, 6. Okt. In den hiesigen politischen Kreisen glaubt man, daß sich in der Note des französischen Ministers des Auswärtigen Delcassé verschiedene Punkte befinden, denen die Vereinigten Staaten nicht würden zustimmen können.

\* Shanghai, 6. Okt. Deutsche Truppen werden nach Tongschau gehen, um zusammen mit den Russen die Bergwerke von Tsingpu zu beschützen.

\* Shanghai, 6. Okt. Der Saotai des Arsenals theilte nach einer Unterredung mit dem Vizekönig seinen untergebenen Beamten mit, daß auswärtiger Druck die jüngste Degradierung hervorragender Mitglieder der Hofpartei erzwingen habe.

## Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

\* London, 3. Okt. Lord Roberts meldet aus Pretoria vom gestrigen Tage: Die Zahl der Buren, die sich ergeben oder die gefangen genommen werden, wächst täglich und dürfte sich zur Zeit auf 16.000 belaufen. General Kellie berichtet, ein Bataillon Freiwilliger wolle eine Abtheilung Buren in der Nähe von Wullfontein überraschen; die Buren waren jedoch stärker, als man erwartet hatte, und das Bataillon mußte sich nach dreistündigem Kampfe zurückziehen. Die Engländer hatten sechs Verwundete; die Verluste der Buren waren schwer.

## Provinzielles.

\* Münster, 5. Okt. Durch Brand wurde eine große Scheune auf dem Gutshofe Große Schonnebeck des Herzogs von Croyn, welche 150 Fuder Getreide enthielt, gänzlich eingeäschert. Das Wohnhaus blieb verschont, auch konnten Vieh und Maschinen gerettet werden. — In der Irrenanstalt Hausstücken sprang in der vergangenen Nacht ein Kranker aus seiner im dritten Stockwerk gelegenen Zelle, nachdem er die Gitterstäbe in dem Fenster krümmend gebogen hatte. Man fand ihn heute Morgen tot am Boden liegen.

\* Mechernich, 4. Okt. Eine Schreckenskunde durchschallte gestern Vormittag unseren Ort: sieben Bergleute waren durch niedergerathenes Gestein verpfütet worden. Dieselben waren beim Abraum des Deckgebirges über den Knottenjandsteinfichten am Call-

## Der Geheimpolizist.

(Kriminalerzählung von E. Orwald.)

7) (Nachdruck verboten.) Die Wittve war mit dem einzigen Sohne zurückgeblieben, hatte die spärlche Rente, die ihr kleines Vermögen abwarf, dazu benützt, diesen die Rechtswissenschaften studiren zu lassen und nicht verfehlt, ihm einen ebenso glühenden Tyrannenhass einzufößen, wie er seinen Vater befehlt hatte. Dem jungen Darfort wurde, nachdem er einige Jahre das Amt des Untersuchungsrichters bekleidet hatte, eine große Härte in demselben nachgefolgt, die übrigens mehr seinem ganzen hypochondrischen Wesen als seiner beschränkten Abficht entsprang.

Welsli hätte jeden anderen lieber mit diesem Fall betraut gesehen. Aber einigermaßen sollte er bald beruhigt werden. Nachdem Darfort die Frage des Polizeikommissärs, ob der Gefangene ein Geständniß abgelegt, in kurzer Weise dahin beantwortet hatte, daß er ihn noch nicht gesehen, nahm er sofort den Rapport entgegen, und die zukünftigen Kopfbewegungen bel dem aufmerksamen Lesen desselben ließen keinen Zweifel, daß er den Inhalt billigte.

„Ihr vorläufiger Rapport von heute Morgen“, wandte er sich sodann an den Kommissär, „vertritt eine ganz entgegengesetzte Ansicht. Nach jenem handelt es sich nur um eine Schlägerei zwischen Baga-

„Ich habe meine Ansicht geändert“, antwortete der Kommissär etwas verlegen, „ich glaube mich auf die Meinung des Herrn Welsli, eines unserer erfahrensten Inspektoren verlassen zu können.“ „Ich will Ihnen daraus keinen Vorwurf machen, um so weniger, als dieser Rapport hier von bedeutendem Scharfsinn in der Untersuchung ebensoviel wie von Ihrer sehr klaren und präcisen Darstellungsgabe zeugt!“

„Ich muß gestehen, daß weder das eine noch das andere Lob mir zukommt.“ „Wem denn? Ihnen, Inspektor?“ „Mir ebensovienig“, rief Welsli. „Ich bin im

Gegentheil der Ueberzeugung, daß alles, was da gesagt ist, Phantasie ist, Hirngespinnst, nichts weiter!“

„So“, versetzte kalt der Untersuchungsrichter. „Und die Frauen, deren Spuren man gefunden hat? Der Komplize, dieser Pelshaare, dieses Wollföckchen? Mehr noch, dieser werthvolle Ohrring?“

„Aber das läßt sich auf natürliche Weise erklären. Der Komplize — den will ich gelten lassen, mit sammt seinem Pelshaaren und seinen Wollföckchen. Auch die Frauen können ja Pagenwesen sein. Und der Brillant-ohrring? Gestohlen werden sie ihn haben, hier wird die Beute zur Theilung gekommen und darüber der Streit entbrannt sein!“

Diese Erklärung hatte in der That auf den ersten Blick so viel Wahrscheinliches, daß Welsli fast vor Furcht zitterte, der Untersuchungsrichter werde ihr Glauben schenken.

„Die Voraussetzungen des Rapportes erscheinen mir zutreffender“, erklärte jedoch derselbe nach einer kurzen Pause der Ueberlegung. „Wer hat ihn verfaßt?“

Einer meiner Beamten“, gab der Inspektor mürrisch zur Antwort, „dieser hier, Welsli!“

„Mein Rapport dürfte nur knapp sein, Herr Untersuchungsrichter“, begann dieser; „aber ich habe noch einige Gedanken.“

„Die Sie mir mittheilen werden, wenn ich Sie danach frage“, wurde ihm zum großen Vergnügen Welsli's das Wort abgeschnitten. „Hier sind zwei Caffeebecher!“ fuhr dann der Untersuchungsrichter fort, „für den Mörder und die Clupet. Man bringe sie in das Untersuchungsgefängniß und halte sie streng isolirt!“

Auf die Gefahr einer neuen Zurückweisung hin wagte es Welsli noch einmal, an den Untersuchungsrichter heranzutreten.

„Darf ich bitten, mir diesen Auftrag zu erteilen?“

„Ich kann Sie hier noch brauchen!“

„Ich hoffe nur, bei dieser Gelegenheit neue In-

trogen ausgeführt haben, erwarten Sie mich in meinem Bureau!“

„Eilig flüchte Welsli die Haftbefehle in die Tasche und flog mehr als er ging über die „leeren Felder“ nach dem Polizeiposten. So wenig sympathisch ihm auch der Untersuchungsrichter war, er hoffte wieder, er hatte selbst diesem so zurückhaltenden Mann Achtung abzugewinnen.

Der Polizeiwachmeister stand, als Welsli bei der Barriere d'Italie ankam, vor der Thür.

„Ich habe den Befehl, die beiden Gefangenen nach dem Untersuchungsgefängniß zu bringen!“ meldete Welsli.

„Schön! Ich bin froh, daß ich sie los werde! In einer Stunde kommt der Zellenwagen, so lange müssen wir sie noch beherbergen.“

„War nicht noch ein dritter da?“ frug Welsli mit klopfendem Herzen.

„Ach, der Beirumene! Der kann sich bei Welsli bedanken!“

Dieser Ansicht war auch Welsli, wenn auch in einem anderen Sinne als der Wachmeister.

„Er ist fort?“

„Natürlich! Als Euer Note kam, daß wir ihn festhalten sollten, war er schon zwei Stunden weg! Er war glücklich, daß er davontam. Sobald er nicht mehr geworden war, wozu ein paar Stunden Schlaf genügt, haben wir ihn gehen lassen!“

„Hat er sich legitimirt?“

„Wir haben ihn nicht nach seiner Legitimation gefragt. Er hatte ja nichts verbrochen! Ein Spießbürger, der, von guten Freunden verführt, zu tief in das Glas gedunkelt hatte und sich nun herzlich schämte, daß ihm so etwas passiert war. Er weinte fast! Ein Familienvater wie ich! rief er. So etwas! Es ist eine Schande! Wenn nur meine Frau, meine...“

Wie nannte er sie doch gleich? „Welsli“, oder so ähnlich! Wenn nur meine Welsli nichts davon erfährt! — Er schien sehr unter dem Pantoffel zu stehen!“

„Und als er herausgelassen wurde?“

„O, wie er da davoneilte!“

„Das glaube ich! Er war in die Zelle des Mörders gebracht worden?“

„Natürlich, weiter haben wir ja keine!“

„Und da hat er sich mit jenem unterhalten?“

„Rein Danke! Der Mörder hat kein Wort gesprochen, seit er hier ist. Und der andere, der fiel hin, wie ein Sack, so bezech war er!“

„Wie sah er aus?“

„Groß und stark, mit rothem, breitem Gesicht und blondem Backenbart, kleine Augen, jovialer Gesichtsausdruck, mit braunem Ueberzieher...“

„Wie alt ungefähr?“

„Mitte der Vierziger, etwa.“

„Was für einem Stande mochte er wohl angehören?“

„Er sah aus wie ein kleiner Kaufmann oder besserer Handwerker!“

„Um! Mit der Wittve Clupet hat er doch nicht verkehrt?“

„Wie wäre das möglich gewesen! Nur einmal, als sie nicht aufhörte zu schimpfen und zu lärmern und er schon wieder ein wenig bei Sinnen war, hat er sie durch die Thür hindurch gebeten, sie möchte doch einmal aufhören und ihn schlafen lassen!“

„Was sagte er? Wissen Sie seine Worte noch?“

„Ich habe nicht darauf Acht gegeben. Er hat eine ganze Weile ihr in das Gewissen geredet, und sie wurde dann auch ruhiger.“

Welsli konnte sich nicht enthalten, mit dem Fuße zu stampfen. Es war klar, man hatte das zu beobachtende Benehmen verabredet.

„Was haben Sie, worüber ärgern Sie sich so?“ frug der Wachmeister.

„Ich werde es Ihnen später erklären!“ Damit ging er hinein und schaute durch das kleine Fenster in die Zelle des Gefangenen.

Dieser saß, finstler und zusammengekauert, auf dem kleinen Bänkehen, den Kopf in die Hände gestützt. Er öffnete die Zelle und trat hinein. „Nun, wie geht es?“ frug er.

„Ich bin unschuldig“, antwortete der Gefangene. (Fortsetzung folgt.)



Mr. 27

Zur Präsi

Der „Rhein“ dem 25. Septen „Aus europä der „Wahlkamp selbst merkt man Sand sind es nu im Wahlgeschäf noch nicht aufse erst mit dem D Bryan und Noo den halten vor den Städten un der von den Pa großen und klein vier oder fünf Damit kommt d massen anfangen, öffentliche Umz die gemeinmäßig die Wähler in d müßig, vorz: sla wird. Thatsach mit anscheinend Zugesehen wird in den sogenannt in Indiana und publizierter ihrer nicht recht sicher sich im Vergleich Demokraten zu v möglich. Die mit welchem G „Imperialismus“ blitauer ausseu bemüht, die Ell machen. Das t wird ihnen verm Von dortuher getriebe fern sich aussprechen, daß wenn er persönli bloß eine Vergan Niemand bezweu Ueberzeugungsst zu beweisen, hat Er appelliert an t an den Verfaß der Massen. Da Schwäche. Es i unter den Deutl demokratischen der „pudent“ in Wal in Louisville, Ke Bryan wegen sei die beide heute

Der (Kriminale

„Hoffen wir darüber zu enst etwas zu sich neh „Nein!“ Einen Augen Meinung zu mer und ein Glas „Sogleich!“ „Wollt ging, dachte er, und i zu der Rolle, die er sich nicht so fi Der Gefangen trant ein großes behagen. „Wollt fühlte miserabelsten Zeu und erwartete, d werde. Gleich darauf Der Zellenwagen sich sträubend un schlagend, hineing so ruhig in den ihm derselbe län einen Augenblick Zelle nieder. „Wollt setzte si sich noch selbst d versichert hatte, d Untersuchungsgefä Bald war das selbstamt ließ es verständig nach d über seine Person hofte, denselben diliten Korridor Wächers zu erap nicht in Erfüllung

muther Berg, Eigentum des Mechnischer Bergwerks- aktienvereins, beschäftigt. Dieses Deckgebirge besteht hier ausschließlich aus Conglomerat, dessen Geschie- stücke zuweilen Kopfgröße haben. In dem Conglo- merat liegen mehrfach Bleierzschüden durch, zuweilen besteht auch das Bindemittel zwischen den einzelnen Geröllstücken aus Bleiglanz oder mit Bleiglanz stark durchsetztem Sandstein. Auf diesen Bleierzadern haben schon die Alten, vielleicht schon die Römer, Bergbau getrieben; das Deckgebirge ist daher von Strecken usw. der Alten durchdrungen, welche die Erzadern aufgesucht und aufgebaut haben. Eine derartige Strecke war gerade am nördlichen Arbeitsstöße im Tagebau beim Abraum des Deckgebirges freigelegt worden. Die frei- gelegte Deffnung hatte an der Mündung nach dem Arbeitsstöße zu eine Höhe von etwa 1 bis 1,5 Meter. Während der Nacht wurde an dieser Stelle nicht ge- arbeitet. Als die Bergleute heute Morgen vor Beginn der Frühlichts gemeinsam das Morgengebet verrichtet hatten und verlesen waren, begaben sie sich zur Ar- beitsstelle. Wegen des zu dieser Zeit niedergehenden starken Regens konnten die auf dem oberen Stöße beim vorbezeichneten Abraum angelegten Bergleute nicht sofort mit der Arbeit beginnen, sondern suchten Schutz gegen den Regen unter der Deffnung des vorerwähnten alten Baues. Dieselben konnten sich kaum fünf bis zehn Minuten an dieser Stelle befinden haben, als sich plötzlich aus dem Hangenden ein schwerer Fels- block löste und sämtliche Bergleute unter sich begrub. Durch das Gefälle des abfallenden Gesteins und ver- zweifelte Hilferufe wurden die auf der unteren Stöße beschäftigten Bergleute aufmerksam gemacht und eilten sofort zur Unglücksstelle. Einer der Versenkten konnte alsbald befreit werden; er war zwar vor Schreck sprachlos, hatte aber, abgesehen von einigen Hautab- schürfungen, keine Verletzungen erlitten. Die übrigen sieben Bergleute dagegen lagen unter einem festen Felsblock von etwa 5000 Kilogramm Gewicht begraben. Leider mußte gleich festgestellt werden, daß von diesen Unglücklichen nur noch einer lebte, während die sechs übrigen ein schneller Tod ereilt hatte. Die Beamten sowie Hülfs- und Rettungs- mannschaften waren schnell zur Stelle, und alsbald konnte mit den Rettungs- und Bergungsarbeiten be- gonnen werden, so daß um 9 1/4 Uhr sämtliche Leichen geborgen und der schwer Verletzte in das hiesige Krankenhaus übergeführt waren. Die Mechni- scher Zeitung Glück auf regt an, den sechs verunglückten Bergleuten eine gemeinsame Grabstätte zu bereiten.

\* **Sörde, 5. Okt.** Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend im Martiniviertel der Hermannshütte, wobei ein blühendes Menschenleben zu Tode gekommen ist. Um eine volle Charge zu er- halten, sollte der Converter mit Hoheisen noch nach- gefüllt werden. Diese Arbeit wurde von der Bühne aus durch einen Trichter in den hochstehenden Converter durch den Arbeiter Christian Ruhn bewerkstelligt. Bei dem Hineinwerfen des Hoheisens in den Trichter des Converters stürzte nun R., wahrscheinlich infolge Verwicklung seines Arbeitsmittels mit dem Eisen, mit in den Converter hinab. Obwohl man denselben sofort umkippte, um den Unglücklichen aus seiner gefährvollen Lage zu befreien, konnte demselben doch keine Rettung mehr gebracht werden. Durch die in- tensiven Hitze waren die Fleischstücke an den einzelnen Körperteilen bereits verkohlt, ein Hauch noch, und der Unglückliche hatte ausgeblutet. Die Leiche wurde dem Hüttenhospitale zugeführt. R. war im vorigen Jahre vom Militär abgegangen und war ein fleißiger und nuchterner Arbeiter.

### lokales.

Bocholt, 8. Oktober.

—(X) Zur Vorbereitung über die zu Ehren des Herrn Lehrers Rorte zu veranstaltende Festsfeier, hatte sich am gestrigen Nachmittag eine so große Anzahl früherer Schüler des Genannten im Saale der „Rothenburg“ versammelt, daß für die spä- kommenden Teilnehmer an der Versammlung kaum noch ein Plätzchen übrig blieb. Eröffnet wurde die Versammlung durch Herrn Felix Ahlers, welcher in berebenden Worten auf die Bedeutung der zu veranstaltenden Feier hinwies und dann das Wort dem Vorsitzenden des provisorischen Comitees, Herrn J. G. Kemper, ertheilte. Herr Kemper, welcher hierauf den Vorsitz in der Versammlung übernahm, referierte sodann in ein- gehender Weise über die Schritte, welche bereits aus- Anlaß der in Frage stehenden Feier geschehen seien. Auf Anregung der Herren Ferdinand Döring und Herrn Gölcher wurde beschlossen, daß außer dem Festkommers in der „Rothenburg“ auch ein Fackelzug stattfinden soll. Die hochwürdigen Herren Rektor Rohmann und Pfarrer Richter gaben ihrer Freude über das zahlreiche Erscheinen in der Versammlung, wodurch dem gesammten Lehrersstande eine Ehrung bereitet werde, Ausdruck und gedachten in anerkennenden Worten der Verdienste des Herrn Lehrers Rorte. Auf Vorschlag des hochw. Herrn Pfarrers Richter wurde beschlossen, dem Comitee zu überlassen, in welcher Weise die Beiträge zu der Festsfeier eingesammelt werden sollen. Das provisorische Comitee, welches unter lebhaftem Beifall durch folgende Herren: Joh. Gölz, W. Uebbing, Joh. Schneiders, Ferd. Wienand, Franz Nießing, Albert Schöer, Johann Vetting, W. Lefon, Johann Silers, G. Stenneken, Bernard Gölcher und Bernard Kleinfes.

□ In der gestrigen General-Versammlung des katholischen Gefellenvereins machte der Vicepräsident des Vereins, Herr Caplan Jägers, bekannt, daß die feier- liche Grundsteinlegung zu dem Anbau, der u. a. ein Versammlungslokal für die Lehrlinge enthalten wird, am nächsten Sonntag Nachmittag 1 1/2 Uhr erfolgen soll. Die Theater-Abtheilung wird demnächst ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Es wird geplant, zu- nächst das Schauspiel „Das Heiligtum von Antiochien“ aufzuführen. Im Anschluß an diese letztere Mit- theilung verbreitete sich der gen. Redner in einem bet- fällig aufgenommen Vortrag über den geschichtlichen Hintergrund des oben erwähnten Schauspiels, den Kreuz- zug unter Göttrich von Bouillon. Ferner machte Redner einige Mittheilungen über den Inhalt des demnächst zur Aufführung gelangenden Schauspiels.

### Aus Nah und Fern.

— **Berlin, 6. Okt.** Die Betriebsöffnung des für Rechnung des deutschen Reiches zwischen Tschifu und Tientsin gelegten Kabels hat am 4. d. M. statt- gefunden. Das Kableisengebiet wird dadurch an das internationale Kableisnetz angeschlossen. Eine Aenderung der Tage tritt nicht ein.

— **Hamburg, 5. Okt.** Die „Hamb. Börsen- halle“ schreibt: Auf die Meldung einiger Berliner Blätter, auf der letzten Reise des Schnelldampfers „Kaiser Friedrich“ seien vier Seeleute über Bord ge- spült worden und ertrunken, theilt uns infolge ein- geholter Information die Hamburg-Amerika-Linie fol- gendes mit: Kapitän Bauer vom Dampfer Kaiser Friedrich berichtet aus New-York vom 21. September: Am 19. d. M. erlitten mehrere Leute von der Be- satzung, als sie auf dem Promenadensteck Schiffsleider festmachten, durch überkommende See Verletzungen. Matrose Horst brach mehrere Rippen. Leichtmatrose Balge erlitt einen Schenkelbruch und einen Armbruch. Der zweite Bootsmann wurde nicht unerheblich am Kopfe verletzt. Rochmaat Künzlein erlitt eine Gehirn- erschütterung. Die Schwerverletzten wurden dem Hospi- tal überwiesen.

— **Wickau, 5. Okt.** Die Strafkammer ver- urtheilte die beiden Fabrikbesitzer Richard und Louis Werner, welche im April ihr eigene Fabrik angezündet hatten, zu 1 1/2 bzw. 3jährigem Gefängnis und 5jährigem Exerzirlust.

— **Barflec, 5. Okt.** In einem Degenuell wegen einer Zeitungs polemik tötete der nationalstische Deputierte den Gemeinderath Martier.

— **Reichenberg, 5. Okt.** Bei dem Brande einer Baumwollspinnerei stürzten sich mehrere Arbeiter aus dem vierten Stock; einer blieb tot, mehrere wur- den schwer verletzt; ein Spinner wird vermisst und ist wahrscheinlich verbrannt.

— **London, 6. Okt.** Nach einem bei Hlobys eingegangenen Telegramm aus Port-Said ist der Suez- kanal für Dampfer, welche eine Breite von weniger als 45 Fuß haben, wieder passierbar.

— **London, 6. Okt.** „Daily Telegraph“ meldet aus Prätoria vom 3. Oktober: die Frau des Präsi- denten Kräger ist ernstlich erkrankt.

— **Der Löwe und sein Barbier.** In Pola- Injera, einer kleinen Ortschaft in Wales, nicht weit vom Schlosse Adelinea Pattis, weilte wie englische Blätter melden, in den letzten Tagen Graffitis Menagerie. Die Geschäftigen gingen nicht besonders, und um das Publikum anzulocken, kündigte der Besitzer der Menagerie an, der Barfkünstler des Ortes, Mr. Phillips, werde an einem der nächsten Tage den Löwen Marco rasiren. Zur festgesetzten Stunde betrat denn auch Phillips in Begleitung des Löwen- bändigers den Käfig. Marco mußte sich auf einen Stuhl legen, und Phillips seifte ihn kunstgerecht ein und rasirte ihn. Während der Operation stand aber der Wändiger mit erhobener Peitsche hinter Phillips, und so beschränkte Marco sich darauf, nur wüthend zu knurren und zu fauchen. Phillips aber ist der Held des Tages, und die Leute aus der ganzen Umgegend strömen herbei, um den rasirten Löwen zu sehen.

— **(Humoristisches.)** Triumph. Sonntags- jäger (der einen Hasen „geheht“ hat): „Geloffen hab' ich ihn nicht, aber Angst hat er doch!“ — **Aus der guten alten Zeit.** Kanonier (bei einem Gefecht): „Jetzt pfeif' emol Dein' Hund, Major! Wir bringen ja kein' Kugel 'nüber, das West apportirt sie alle wieder!“ — **Ein Kunstproß.** Regisseur: „Donnerwetter, bei Ihnen ist's aber kalt!“ — **Schauspieler (zum Dienstmädchen):** „Anna Schmeißen Sie 'mal 'nen Arm voll Vorberfränge in den Ofen!“

### Es weiss Jedermann, dass

eine kluge Frau nie verschwenderisch ist, daß eine kluge Frau aber auch nie den Wfennig scheut, den sie für eine anerkannt gute Waare mehr zahlen muß, als für eine minderwerthige, für eine schlechte. Eine kluge Frau wird z. B. nie eine andere Seife kaufen als Dooring's berühmte Eulen-Seife, weil sie weiß, daß sie damit die Schönheit und Frische der Haut erhält, daß sie ferner das Beste empfängt, was die Seifenbranche bietet, und daß sie trotzdem billig einkauft. Dooring's Eulen-Seife ist Jedermanns Toiletteseife! Preis überall 40 Pfg.

### Fest-Geschenke

für

### Namens- und Geburtstage



Bücher,  
Bilder,  
Kunstdrucke,  
Lichtdrucke,  
Heliogravüren,  
Photographien,  
Stahlschiffe,  
Cruzifixe  
u. s. w.

empfehlen in großartiger Auswahl zu billigen Preisen

**I. & A. Temming, Bocholt.**

### Illian's

#### Handels-Lehrinstitut,

#### Bocholt.

Am Mittwoch, den 10. und Samstag, den 13. er. eröffne ich zu ermäßigten Preisen

#### Kurse in

Buchführung (einfacher, dop- pelter und amerikanischer), Correspondenz, Buchführung, Stenographie, Rechtschreiben, Rechnen, Handschrift, Ma- schinenschriften, Schön- schnellschreiben, Deutsch u. Latein.

Wenn darum zu thun ist, seine Stellung zu verbessern, empfehle ich an diesen Kursen theilzunehmen. Ich garantiere für eine gediegene und perfekte Ausbildung bei mäßigem Preise.

Jüngeren und älteren Personen (Damen u. Herren) wird in meinem Institut Gelegenheit geboten, eine gute Grundlage für ihr ferneres Fortkommen zu legen. Hierbei ist es gleichgültig, ob der Schüler schon Vorkenntnisse hat oder nicht, da ich den Unterricht in Buchführung und sonst. Fächern individuell ertheile.

Durch systematischen Aufbau der Unterrichtsfächer lernt der Schüler bei mir in kurzer Zeit mehr als durch jahrelange praktische einseitige Thätigkeit.

Unterricht von des Morgens 9 bis des Abends 10 Uhr.

Auswärtige Leute erhalten be- sonders Fahrtvergütung. Damen werden in getrennten Räumen unter- richtet.

**Fr. Illian,**  
Direktor.

Anmeldungen werden im Hause des Herrn Speckelbrink, B e h- l e r a s s e Nr. 12, entgegengenommen.

#### Gelegenheitsgedichte, Festreden

beforscht das Central-Zeitungs- Bureau, Münster i. W.

### Technikum Lemgo in Lippe.

Bauschulung in Lippe, Fachsch. 2-3  
Halb-Tischlerlehre, 3 Halbj. Bez. 20 Okt.  
Vorunt. 2. Okt. Zieglerlehre, 3 Halbj. Bez.  
15. Nov. Holzsch. 4-6 Halbj. Bez. 20. Okt.  
2. Jan. Vorbildg. nur Bauw. 4. Volkssch.  
u. 11. prakt. Beschäft. Progr. kostenfrei.

### Ein fleißiger junger Mann

(militärfrei), der mit allen Lager- und Wiegamaschinen vertraut ist, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, passende Stellung.

Gef. Anerbieten unter **M. L. 48** an die Expedition ds. Bl.

### Zwei erfahrene Möbelschreiner

auf Accordarbeit gesucht.

**Johann ter Woord,**  
Medan. Möbelschreiner,  
Bocholt.

Es können noch einige Herren am **gemeinschaftlichen Mittag- und Abendstisch** theilnehmen.

**Hôtel Pottmeyer.**

### Besseres Wohnhaus

im Dfwall, 8 geräumige, helle Zimmer nebst schönem Garten auf sofort oder zum 1. November zu vermieten.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

### Eine Lokomobile

(8 bis 10 Pferdekraft), fahrbar oder stehend, zu kaufen gesucht.

Empef. **Joh. Brouwer.**

### Schöne dabersche Kartoffeln

— direkt aus Pommeren bezogen —

empfehle

**M. Küppers.**

### 60 Mk. Belohnung

erhält, wer einen Wilddieb so zur Anzeige bringt, daß seine gerichtliche Bestrafung erfolgt.

Das Mitnehmen von jungen Hasen, das Ausnehmen von Rebhühnern u. Fasanelegen, das Frettrien und das Herum- stöbernlassen von Hunden ist ebenfalls strafbar und erhält der Anzeiger nach Bestrafung durch die Behörde 10 Mark Belohnung.

Die vereinigten Anpächter von Liebern, Stenern, Feldmaut I und II, Mufum, Biemenhorst, Sport II, Altheide I und Enthof.

Die Mitglieder des Comitee's (Kortefier) werden auf h Abend 8 1/2 Uhr zu einer Versammlung in Restauration des Herrn Jos. Deipenbrock eingeladen.

**Der Vorsitzende.**

### Wichtig für Schneider u. Schneiderinnen.

#### Aussergewöhnlich billig!

Mehrere 1000 Meter schwarzen Nessel und breites Rodsfutter Meter 18, 20 und 24 Pfg., schwarzen Croisé Meter 24 und 30 Pfg.

**Waarenhaus A. Weyl.**

### 40-60,000 Mk

gegen 2-3fache la. Sicherheiten von pünktlichem Zinszahler auf sofort geg 6% jährliche Zinsen zu leihen gesucht.

Gefl. Angebote von Selbstdarleihern od reellen Vermittlern **sub I. M.** an Exped d. Bl. erbeten.

### Niederland-Verpachtung.

Am Dienstag den 9. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr, werde ich auf der Wolbringweide hinter Urbachshäuser

#### 20 Scheffelgesäe Niederland

öffentl. auf 6 Jahre verpachten.

Bocholt, 4. Oktober 1900.

**Vernier.**

### Aug. Hartkopf,

Gerrenkleidermacher.

**Bocholt, Langenberg-Strasse No. 576,**  
hält sich in allen in seinem Fach vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen.

Unter Stg, sowie geschmackvolle Arbeit wird zugesichert.

Den geehrten Familien zur gefl. Nachricht, daß der nächste

### Tanzkursus

am Dienstag, den 9. Oktober, Abends 8 Uhr, im Steiner'schen Saale

beginnen wird.

Gefl. Anmeldungen nehme in meiner Wohnung (im Hause des Herrn Jos. Empting, Kavardstrasse), sowie auch in den Unterrichts- stunden entgegen.

Hochachtungsvoll

**L. Brune.**

Verlegte meine Wohnung von

### Nobelstrasse 285

nach

### Gasthausstr. 537.

Achtungsvoll

**Louise Heselhaus,**  
Kleidermacherin.

### Ch. Möser, Seiler,

Rebenstraße 233 übernimmt das

### Epleihen von Transmissions- Seilen

unter Garantie für nur **Mk. 2.-** für jedes Schloß.

### Mufrenf.

Hiermit möchte ich das Fräulein bitten, welches die Entwendung meines Portemonnaies am 10. August mit dem Inhalte von 65.50 Mk. gesehen hat, mir darüber be- sere Nachricht zu ertheilen, damit die gerichtliche Anzeige des Diebes erfolgen kann.

**Frau K. Küspert, Hofst. 144/u.**

### Concert

Mundharmonikas, ff. abgestimmt, mit Gloden u. Schule pr. Stück **M. 2.50** gegen Nachnahme. **Max Luoke,** Pusthorste, Braunschw. Neust. 9.

### Schöner, junger Jagd- u. Kiernhu

billig abzugeben.

Näheres in der Expedition ds. Bl.



Ein 10 altes Windsp

engl. Race, zu kaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

### Ein junger Sp entlaufen.

Wiederbringer erhält eine Beloh. Zu erfragen in der Exped. ds.